

Übungsklausur für Schüler

Käthe von Sellenthin: Zwei Interpretationsausschnitte*

Text 1: Walter Hettche: Irrungen, Wirrungen. Sprachbewußtsein und Menschlichkeit. Die Sehnsucht nach den „einfachen Formen“

Die Romanfiguren erweisen sich allesamt als Opfer eines Materialismus, der nach individuellen Neigungen und Gefühlen nicht fragt. Das gilt insbesondere für Käthe, eine Figur, die man falsch einschätzt, wenn man in ihr nichts als das alberne Gegenbild der ernsthaften Lene erkennt. Das ist sie freilich auch, aber sie ist ebenso ein Opfer der dünnhüftigen¹ Gesellschaftskonventionen wie Lene und Botho. Offenkundig ist auch sie nicht gefragt worden, ob Botho der rechte sei, und geheiratet wird sie erst, als die Finanznöte der Familie Rienäcker nur noch auf diese Weise behoben werden können. Daß sie in dieser Ehe auch noch ständig mit ihrer Vorgängerin in der Gunst Bothos verglichen wird – und die Tatsache, daß sie eine solche Vorgängerin hat, bleibt ihr schließlich nicht verborgen –, macht sie zu derjenigen Figur im Roman, an der die Unmenschlichkeit der gesellschaftlichen Zustände offenkundig wird. Auch wenn es an keiner Stelle des Romans direkt angesprochen wird, so besteht doch kein Zweifel daran, daß Fontane es nicht dabei bewenden

läßt, lediglich anzudeuten, was an dieser Gesellschaft der Veränderung bedarf. Es fehlt nicht an Hinweisen, daß Fontane diese Gesellschaftsform tatsächlich zum Untergang verurteilt sieht: Die realen Affären, die in der Erzählung erwähnt werden – der Skandal um den Grafen Harry von Arnim (7. Kapitel) und der Duelltod des Polizeipräsidenten Ludwig von Hinckeldey (14. Kapitel) –, zeigen dies ebenso wie die Symbolik des verfallenden „Schlosses“ in der Dörrschen Gärtnerei, dessen Ähnlichkeit mit dem Schloß der Rienäcker auch diesem das sichere Ende prophezeit. Schließlich ist es aber doch der Adel selbst, auf den Fontane seine Hoffnungen setzt. In Bogislaw von Rexin führt er – die Identität der Initialen deutet es an – einen „neuen“ Botho von Rienäcker vor, der zu dem Schritt, den der „alte“ Botho zu tun nicht in der Lage war, offenbar bereit ist. Fontane jedenfalls läßt bewußt offen, ob Rexin dem Ratschlag Bothos folgt, seine „schwarze Henriette“ zu vergessen und sich in die bestehende Ordnung zu fügen.

* Texte in alter Rechtschreibung
¹ dünnhüftig: eingebildet

Quelle: Fontanes Novellen und Romane, hrsg. v. Christian Grawe. Stuttgart: Reclam 1991, S. 136–154, hier: S. 152 f.

Text 2: Peter von Matt: Liebesverrat. Die Treulosen in der Literatur

„Das war der letzte schöne Tag gewesen, die letzte glückliche Stunde“, heißt es [...] in Erinnerung an jenen Gang zu „Hankels Ablage“. Das zauberische Haar, das zwar verbrannt, nicht aber aufgelöst werden darf, bedeutet also die Fortdauer der Liebe hinter aller Trennung, aller Anpassung ans soziale Rollenspiel, und bedeutet so, wie prekär auch immer, eine Fortdauer von etwas wie Glück. [...] Für die Ehe, die Botho führt, ist das natürlich auch wieder so etwas wie Verrat. Das muß man wissen, wenn man die letzte Szene liest, die mit dem Strauß verbunden ist. Käthe, Bothos Frau, ein hübsches, munteres, harmloses Wesen, sieht das Häuflein Asche und schließt instinktsicher auf verbrannte Liebesbriefe. Sie

fordert scherzend ein Geständnis, er gibt zu, daß solche Dinge in Rauch aufgegangen seien. Sie: „Das war recht. Nun kann ich mich beruhigen. [...] Aber wir wollen sie doch lieber zweimal verbrennen ...“ Und sie facht über der Asche ein neues Feuer an, schiebt den Fauteuil¹ heran und streckt „die Füße bequem und, um sie zu wärmen, bis an die Eisenstäbe vor“. Das ist, auf dem beschriebenen Hintergrund, erzählerisch großartig, großartig in der mehrfachen, unauflösbaren Ironie. Man kann es so und anders verstehen. So: Sie wärmt sich die Füße an der Liebe der andern; es ist ihr Triumph. Anders: Sie weiß nicht, wie trügerisch und scheinhaft dieses Feuer, dieser eheliche Herd in Wahrheit ist; sie ist die Betrogene.

¹ Fauteuil: Lehnstuhl

Quelle: Peter von Matt: Liebesverrat. Die Treulosen in der Literatur. München: Hanser 1989, S. 141 f.

- 1 Fassen Sie die Hauptaussagen der beiden Interpretationsauszüge zusammen und vergleichen Sie sie insbesondere hinsichtlich der Rolle Käthes von Sellenthin.
- 2 Überprüfen und bewerten Sie das von Käthe gezeichnete Bild vor dem Hintergrund Ihrer Lektüre des Romans „Irrungen, Wirrungen“.

Arbeitsschritte zum Verfassen eines Interpretationsaufsatzes zu einem epischen Text